Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: -

Artikel: Vorläufiger Versuch des Solothurnerischen Wochenblatts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vorläufiger Versuch des Solothurnerischen Wochenblatts.

Nach den vielen Ermunterungen, die man uns in Betreff des Wochenblatts sowohl als des Leseladens gemacht, hätte man glauben sollen, daß die bestimte Anzahl der Pränumeranten weit eher vollzählig wäre, als man wirklich ersahren hat. Statt 150 haben wit 17 das Pränumerations Geld erlegt. Was mag wohl die Ursach senn? Vielleicht Mistrauen in unser Versprechen, — Missalen an unsrer Unternehmung, oder Misverständnis der ersten Unzeige, die nicht deutlich genug abgesast war? Es wird daher nicht allerdings überslüßig senn, wenn wir uns über die Einrichtung des Wochenblatts und der Lesebibliothek etwas näher und bestimter erklären.

zunächst

Zunächst dem Mugen des Publikums, das sich des Wochenblatts zu all seinen Bedürfniffen und Angelegenheiten sehr vortheilhaft bedienen kan, ware unsere zweite Absicht, den Geist des Rachdenkens zu weden, und dieliebe gum Guten und Edeln durch lehrreiche Schriften allgemeiner zu machen; daher wird man suchen die ersten Seiten allemal mit etwas Lesenswürdigem anzufüllen; fen es ein edler Zug aus der vaterlandi. schen Geschichte, oder sonst eine schöne Menschenhandlung, nutliche Auffate aus der Sittenlehre oder Wirthschaft, wichtige Vorfalle und Nachrichten, Schilderungen und Anekdoten, kurz imer etwas Intereffantes, das auf unfern Wirkungstreiß einigen Bezug hat. — Wie sehr wünschen wir, daß diese etwas vielfassende Absicht nicht ganz unerreicht bleiben möchte! wir fühlen gar wohl, wie sehr uns thatige Mitarbeiter nothig waren; schon in unsrer ersten Anzeige haben wir um gutige Unterftugung und Bentrage gebethen, es hat fich aber bis dahin noch keine Menschenseele geregt. Serman ift todt , und Safners Asche von den Winden verweht. Golte wohl aller patriotische Eifer unter den Gelehrten mit diesen zwei wurdigen Mannern ins Grab gefunten senn? Wir wollens nicht hoffen. Bielleicht erhebt fich hie und da eine wohltha: tige, autdenkende Schweizerseele, und widmet dem Ruzen und Bergnugen seines Baterland's einige feiner geschäftlosen Rebenstunden.

In Ansehung des Wochenblatts, kan man noch dis auf den ersten December mit 25 Bazen pränus meriren; später zahlt man 30 Bazen. Wer also wird alle Samstag in unserm Leseladen abgeholt.

Man wünscht durchgehends, daß auch Ganthen und Steigerungen u. s. w. möchten eingerücket wersden. Da aber dieses nicht in unsrer Macht steht, so möchten wir höslichst um die Gefälligkeit gebethen haben, daß dieser so wichtige Artikel von seiner Behörsde aus veranstaltet würde.

Unsere Lesebibliothek ist bennahe in Ordnung, sie besteht aus vier Fächern, als Theologie, Geschichte Philosophie und schöne Wissenschaften; man hat sich bemüht in jedem Fach die besten Schristskeller auszuwählen, auch haben wir Werke angeschaft, die ihrer Kostbarkeit wegen nicht in jedermanns Händen senn können, als z. B. die Encyclopedie, die allgemeine deutsche Bibliothek, worin fast alle heraus gekommene Schristen gründlich recensirt sind.

Wir empfehlen uns noch einmal dem lesenden Publicum, und schmeicheln uns ihres Zutrauens. Die Herren Subscribenten, so das Subscriptions-Geld voraus erlegen, zahlen nur 3 Neuthl. für ein Jahrdie übrigen nach Verstuß des Jahrs 4 Neuthl. Wer sich für eine Wochen oder Monat abonniren will, mit dem werden wir die billigsten Bedingnisse eingehen. Um dem Publicum einen vorläustigen Begriff von der Einrichtung des Wochenblats zu geben, wollen wir hier die Nachrichten einsezen, die bis dahin eingegangen sind. Wer etwas davon zu kaufsfen oder verkaussen verlangt, beliebe in dem Bezrichtshause nachzusragen, wo er nähere Auskunsk erhalten wird.

Es wird zum Kauf angetragen.

Zwen vollständige, unabgenuzte Mannskleider um sehr billigen Preiß.

Etwelche Wirthschaftstische in sehr gutem Stande. Eine semilorne Taschenuhr.

Zwen wohlabgerichtete Jagdhunde auf Probe hin.

Eine Meerschaumene Tabakspfeisse mit filbernem Beschläg, kastanienbraun geraucht.

Ein fast neuer schwarzer Mansrot, nach altem Schnitt.

Eine Flote mit silberner Klappe und sieben Mittelstuden, eingefaßt mit Selfenbein.

Ein Paar neue Autschen Laternen von Meffing.

Eine Mandor samt einem Futteral.

Eine kleine sehr niedliche Stockuffr.

Ein fein vergoltes Waidmeffer.

Eine Rutsche samt Geschier für zwei Pferde.

Ein wohl conditionirter Diable zu vier Plazen mit einem Soufflet.

In allhiesiger Buchhandlung ist zu haben: Launen und Anekdoten. Lavaters Predigten zu Bremen gehalten. Geschichte von St. Gallen. Hands buch für das schöne Geschlecht. Der deutsche Denker in Paris.